

Borkenkäfer als Schädlinge an exotischen Koniferen

453:145.7x19.92:240:174.7

Abstract

Report of the occurrence of barkbeetles (*Phloeosinus thujae* and *P. aubei*) on arbor-vite and fals cypress in Lower Austria and Vienna.

In letzter Zeit wurden uns einige Einsendungen von Thujen und Scheinzypressen mit Borkenkäferbefall zugesandt. Da diese Koniferen bei uns als Hecken-, sowie als Solitärpflanzen in Gärten und Parkanlagen sehr beliebt sind, scheint es angebracht, auch auf diese Schädlinge aufmerksam zu machen, zumal schon früher aus dem Piestingtal/Niederösterreich (MAISNER 1962) und aus Süddeutschland (KRAEMER 1951, KAMP 1951) von verstärktem Auftreten dieser Borkenkäfer berichtet wurde. In unseren Breiten kommen zwei Borkenkäferarten an diesen Gehölzen vor, die einander in Aussehen und Schadwirkung sehr ähnlich sind, *Phloeosinus thujae* (Perr.), der Wacholderborkenkäfer und *Phloeosinus aubei* (Perr.), der zweifarbige Thujenborkenkäfer.

Wirtspflanzen:

Juniperus sp., *Thuja* sp., *Cupressus* sp., aber auch *Chamaecyparis* sp. und *Sequoia* sp..

Schadbild:

Bei beiden Arten werden die Muttergänge als doppelartige Längsgänge, seltener sternförmig angelegt und sind zwischen 2 und 5 cm lang. Die Larvengänge gehen zunächst senkrecht von den Muttergängen weg, verlaufen aber bald, auf- oder abwärts, parallel zur Stammachse. Die Puppenwiegen werden bis zu 4 mm tief im Splint angelegt. Nach dem Schlüpfen vollziehen die Jungkäfer einen Reifungsfraß. Dieser findet anschließend an das Brutsystem oder in jungen Trieben statt. Hierbei bohren sich die Jungkäfer in 2-3 mm dicke Triebe und höhlen diese auf 0,5-1 cm Länge aus. Die von diesem Fraß betroffenen Triebe werden fahl, dann dürr und fallen früher oder später ab (vergl. Schäden durch Waldgärtner). Ab Mitte Juli sind die Schäden oft schon recht auffällig.

Die Käfer besitzen in unseren Breiten nur eine Generation (Geschwisterbruten möglich) und schwärmen von (Mitte Mai)/Juni bis in den September (MAISNER 1962, KRAEMER 1951). Die Überwinterung erfolgt im Larvenstadium. Unter ungünstigen Bedingungen kann die Generation auch zweijährig sein, wogegen im südlichen Verbreitungsgebiet 2 Generationen pro Jahr üblich sind.

Erkennen des Befalles

Wie bei allen anderen Borkenkäfern sind die ersten Erkennungszeichen des Brutfraßes die Einbohrlöcher der Käfer, die hier allerdings nicht von einem Harztrichter (vergl. Waldgärtner, Kupferstecher) umgeben sind. Deutlicher ist der Befall erkennbar, wenn am Stamm bzw. am Stammfuß ausgeworfenes Bohrmehl zu finden ist. Ein

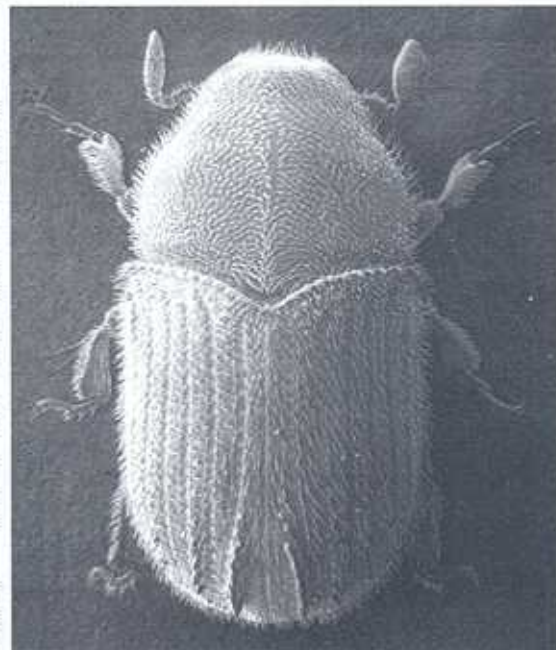
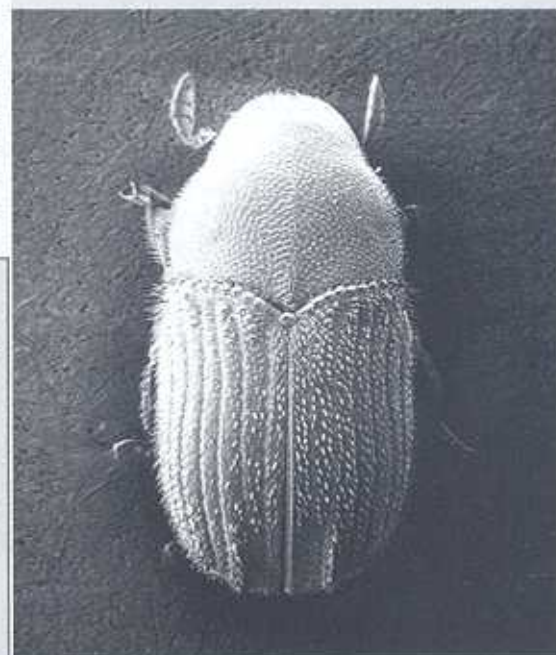


Abb1 (oben): *Phloeosinus aubei* (Perr.)
♂ Vergrößerung x 29

Abb 2 (unten): *Phloeosinus thujae* (Perr.)
♂ Vergrößerung x 30



Phloeosinus thujae

1,5-2,4 mm, braunschwarz, gelbl. behaart, Fühler rot-gelb, Tarsen rostrot

Muttergänge schürfen Splint tief

hauptsächlich in Stammholz junger Pflanzen, sowie Ast und Zweigmateral

Phloeosinus aubei

2,0-2,4 mm, braunschw. Fühler, Beine und Flügeldecken braunrot

Muttergänge schürfen Splint wenig

Stamm und Astmaterial von jungen und alten Pflanzen

(POSTNER 1974)

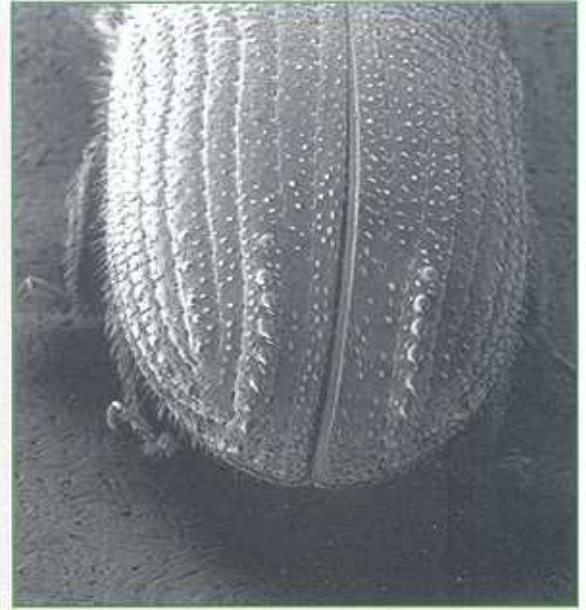
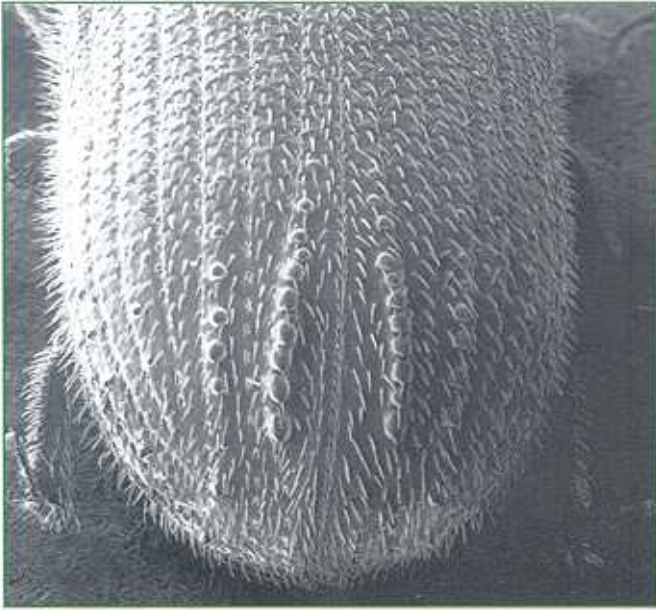


Abb 3 (links): *Phloeosinus aubei* (Perr) ♀

Abb 4 (rechts): *Phloeosinus thujae* (Perr) ♀

Detailaufnahmen des mit Höckern versehenen Absturzes

massiver Befall durch diese Borkenkäfer kann auch ältere Bäume zum Absterben bringen. Oft ist der Befall auch mit einer vorhergehenden Schwächung des Wirtes, z.B. durch Hallimaschbefall, verbunden. Der Reifungsfraß ist an der Einbohrstelle (Zweig oder Zweigansatz) durch Harzaustritt und Bohrmehlauswurf, sowie durch die folgende Fahlfärbung von Zweigen deutlich festzustellen. Abgefallene Zweige, sowie ausgehöhlte, kurze Zweigstummel kennzeichnen ein spätes Befallsstadium.

Bekämpfung:

Bei vermehrtem Auftreten der Käfer in Parkanlagen, aber auch Gärten ist eine Bekämpfung nötig, wenn größere Schäden, besonders bei gleichzeitiger Trockenheit, verhindert werden sollen. Gelingt es nicht, den Ursprung der Käfer zu finden und zu beseitigen, aufgrund der langen Flugperiode auch zu einem späteren Zeitpunkt noch sinnvoll, so muß der Neubefall nach Beendigung der Flugzeit ausgeschnitten und verbrannt werden. Ein günstiger Zeitpunkt dafür ist der August, da einerseits keine 2. Generation zu befürchten ist, andererseits Geschwisterbruten verhindert werden (KRAEMER 1951). Ein vorbeugender Schutz mit Insektiziden, sowie eine Verwendung befallenen Stamm- oder Astmaterials als begiftetes Fangmaterial ist möglich, allerdings ist dies aufgrund der lang andauernden Flugperiode sehr aufwendig, da ca. alle 3 - 4 Wochen die Insektizidbehandlung (Pyrethroid) wiederholt werden muß. Lockstoffpräparate sind für die *Phloeosinus*-Arten noch nicht erhältlich.

Literatur:

- KAMP, H.J.; 1951 Zur Kenntnis von *Phloeosinus thujae* Perr. Allg.Forst- u. Jgd.ztg. 123:26-27
 KRAEMER, C.; 1951 Zur Lebensweise von *Phloeosinus thujae* Perris. (Col., Scolytidae), dem Wacholder- und Thuja -Borkenkäfer. Fw. Centralblatt 70: 247- 253
 MAISNER, N.; 1962 Untersuchungen über *Phloeosinus thujae* Perris, *Phymatodes glabratus* Charp. und *Anthaxia helvetica* Stierl. an *Juniperus communis* L. Anz. f. Schädlingskunde 35:55-58
 POSTNER, M.; 1974: Scolytidae (= Ipidae), Borkenkäfer In Schwenke Hsgb.: Die Forstschädlinge Europas, 2.Bd.; Paul Paray, Hamburg/Berlin:334-482.



Abb 5: abgebrochener, ausgehöhlter Trieb nach erfolgtem Reifungsfraß durch *Phloeosinus aubei*.

Bernhard Perny